

Abschied von Wolf von Cube

Abschiedsrede

Wolf von Cube

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste, liebe Direktion,

Da fang ich direkt schon an mit meiner Rede –
Eigentlich ist es ja paradox, eine Rede zu schreiben!
Müsste doch Schreibe heißen?!
Aber reden, ohne zu schreiben?
Geht bei mir gar nicht.
Sie sehen – nein, Sie hören –
es gibt Spiele – Wortspiele.
Zum Brot kommen wir dann etwas später ...
Nun wird's aber Zeit, dass ich an diesem rosigen
Montag in die Gänge komme –
in andere, als die in der Uni ...
Ein paar Ge(h)danken dazu –
eigentlich möchte ich mehr danken –geh später ...
Aller Anfang ist schwer –
ist das Ende leicht – am Ende zu leicht?
Es fing mit Buchhändler an –
eigentlich wollte ich ja keinen Händel anfangen ...
Also, anschließend rein in die Beamtenlaufbahn.
Wieso eigentlich Beamtenlaufbahn? Laufen Beamte?
Nein, Beamte gehen!
(ich rede jetzt aber mal nicht von mir ...)
Mir kommt es aber nach all den Jahren vor, als sei die
vergangene Zeit eine Beamtenrennbahn gewesen ...
zu den Rinnbahnen komme ich später noch.
Apropos Rennen und Sport – Sport ist Mord,
sagt man. Für mich ist kein Sport Doppelmord.
Ich sage mir:
lieber ein mörderisches Rennen,
als gar keinen Lauf haben ...
Nochmal von vorn:
Statt Stadt Hannover dann Dorf – Düsseldorf.
Anschließend konstant Konstanz.
Was habe ich erlebt?
(Erfahren habe ich genug – mit dem Motorrad,
den Inlineskates –
aber auch mit und durch Kollegen und Kolleginnen
...
Erfahrungsbeispiele:
Passwort kann man bei Frau Durst löschen,
Mahngebühren bei Frau Heim zahlen ...)



Ja, Auf- Ab- und Zugänge. Ab und zu auch Gänge, bei denen Tribut zu zollen war.
An vielem musste ich mich messen lassen.

Da bekommt auch das Wort Zoll-Stock eine besondere Bedeutung!!
Stürmische und regnerische Zeiten auch –
noch mal Stichwort Rinnbahn!
Als Fische-Geborener war mir wohl Wasser in die Wiege – oder besser in die Wege gelegt worden!
Hier hatten wir viel unter Dach und Fach ...
(Mein Jott – geh mal über den S-Bereich ...
Was(s) er wohl meint?)
Also - wir konnten immer aus dem Vollen schöpfen ...
Und so wurde ich zwangsläufig zum Dichter ...
Apropos voll –
es gab leider auch Zeiten, da fühlte ich mich gelähmt und leer ... (wenn Sie verstehen, was ich meine ...)
Für mich war dieses Gefühl immer fremd - bestimmt!!!
Hätt Schär...fer kommen können ... kam auch!
War mir ersteres eine Lehre,
kam anschließend die Ehre.
Im Laufe der Zeit wurde nicht nur manche Einrichtung ausgebaut, sondern auch an- und damit wieder ausgebaut,
vieles auch sehr laut ab- und ab und zu zugebaut,
man selbst hat zugeschaut
und abgebaut bei dem Lärm.
Bei Lärm fällt mir ein – es gibt mehrere Kategorien von Nutzern – die Lautsprecher und die Leisetreter.
Erstere unbelehrbar, schalten sich immer wieder ein,
Letztere eher strebsam - vom Buch- zum Dokortitel – gelernt – gelehrt – geehrt, verehrt.
Keiner kann sich vom Lesen lösen!
Was können wir lösen?
Wir bieten heute aktuell Klimaschutz – Ohrstöpsel.
Capsel für 2 Ohren – CO2 sozusagen.
Und einige stürzen sich mit Elan ins WLAN -
Oft funkts Funknetz manchmal funkts Funknetz net
(hier hab ich lange geübt - wiederholen Sie mal)
dann ist Funkstille.
Ja, die Stille hätten wir manchmal gern ...

Apropos Stille – ich komme zum Schluss –
kein Schulterchluss, denn mit meiner Schulter ist
noch lange nicht Schluss ...

Und – was die Bibliothek betrifft –
trotz anderer Hobbies bleibe ich gern in Buchführung
– nach dem Motto:

Vielseitig und vielfältig statt einseitig und einfältig

...

Nun noch kurz zum Alter:

Die Menschen meiner Altersgruppe haben sich verän-
dert. Sie sehen alle älter aus als ich.

Zeitung lesen fällt auch schwerer,
sie haben die Schrift verkleinert.

Vorlesen bringt auch nichts,
jeder spricht so leise, dass ich nichts höre.

Auch im Flur auf Ebene 9 ist umgebaut worden,
es gibt jetzt mehr Treppen.

Ich bleibe aber kontaktfreudig.

Lerne viele neue Menschen kennen

(einige behaupten, sie kennen mich schon länger ...)

Ich könnte noch einige Dinge aufzählen, die mir
aufgefallen sind – wenn sie mir nur einfielen ...

Ich hoffe nur, dass mir künftig das Wartezimmer des
Arztes nicht so vertraut wird wie mein Wohnzimmer.

So, und nun kommen wir aber von den Spielen zum
Brot .

Sie alle dürfen jetzt Reinigungsaufgaben überneh-
men (ich hatte lange genug damit zu tun!)

Meine Worte haben Sie schon aufgesaugt,
jetzt sollen Sie in diesem Ess-Bereich alles auf- und
wegputzen,

nichts unter den Teppich kehren

und zum guten Schluss die Platte putzen.

Und außerdem – Berliner für die Konstanzer!!

Ich danke Ihnen und euch allen für die lange Zeit
und die Wege, die wir zusammen gegangen sind,
ohne Sie und euch wären es einsame und uninteres-
sante Wege gewesen, ohne Ihre und eure Hilfe wären
sie oft gar nicht gangbar gewesen.

Danke dafür, dass Sie und ihr alle die Bibliothek zu
einem liebens- und menschenwürdigen Ort macht,
an dem man sich gern und oft aufhält.

Sie alle kennen Schüttelreime – hier zum Abschied
noch ein solches Gedicht ...

Ich kann heut kaum die rechten Worte finden
Werd ich mich aus der Uni-Pforte winden!



